

# Bildungsveranstaltungen barrierefrei

## Leitfaden für methodisches Arbeiten in der Erwachsenenbildung



**Bildung für ALLE**

**Voraussetzungen schaffen**

**Mit Methoden Barrieren abbauen**

**ExpertInnen informieren**

**Zum Nachschlagen & Nachfragen**

**Meinungen & Eindrücke**

## Vorwort



Die Mitglieder des Netzwerkes „Netweb.In“

Das österreichweite Netzwerk „Netweb.In – Netzwerk Erwachsenenbildung integrativ“ wurde im Jahr 2003 gegründet. Ziel ist es, die Herausforderungen einer barrierefreien Erwachsenenbildung zu besprechen und Ansätze zu entwickeln, die gemeinsame Bildung für Menschen mit und ohne Behinderungen ermöglichen. Es werden Konzepte, Richtlinien und Sensibilisierungsmaßnahmen erarbeitet, um Menschen mit Behinderungen die Teilnahme an Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung zu erleichtern.

Davon profitieren Menschen mit Behinderung, aber auch andere Zielgruppen der Erwachsenenbildung wie z.B. ältere Menschen oder Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, oder TeilnehmerInnen mit unterschiedlichem sozialen und bildungstechnischen Hintergrund.

Überlegungen zur Barrierefreiheit in der Erwachsenenbildung betreffen folgende Bereiche:

- Zugänglichkeit der Veranstaltungsorte
- Gestaltung von Kursprogrammen und Öffentlichkeitsarbeit
- Schulung des Personals im Umgang mit den Zielgruppen (von der Anmeldung bis zur Bildungseinheit)
- Schulung der ErwachsenenbildnerInnen in Bezug auf spezielle Methodik und Didaktik

Die vorliegende Broschüre bietet ErwachsenenbildnerInnen Anregungen zur barrierefreien Gestaltung von Kursen, Seminaren, Vorträgen, Workshops, etc.

## Impressum

**Medieninhaber,**

**Herausgeber und Verleger:**

**biv – die Akademie für**

**integrative Bildung**

**Mariahilferstraße 76/7/69**

**1070 Wien**

**Für den Inhalt verantwortlich:**

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Beatrix Eder-Gregor**

**Gestaltung: Veronika Pasching**

**Fotos Titelseite:**

**li: © J.Oberrader/biv**

**re:© biv/B.Eder-Gregor**

**Foto Rückseite:**

**li:© biv/B.Eder-Gregor**

**re: © J.Oberrader/biv**

**Druck: digitaldruck.at**

**Wien, Februar 2012**

# Inhalt

- |                                                                                     |                                                                                                                                                                    |                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
|    | <b>Bildung für ALLE</b><br>Notwendigkeit und Mehrwert der barrierefreien<br>Erwachsenenbildung<br>Menschen mit und ohne Behinderung lernen<br>gemeinsam – Projekte | Seite <b>4</b>  |
|    | <b>Voraussetzungen schaffen</b><br>Grundlagen für barrierefreie Bildungsangebote<br>Grundkompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen                                   | Seite <b>6</b>  |
|  | <b>Mit Methoden Barrieren abbauen</b><br>Methodische Anregungen in der Bildungsarbeit                                                                              | Seite <b>8</b>  |
|  | <b>ExpertInnen informieren</b><br>Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit<br>unterschiedlichen Behinderungen                                                    | Seite <b>10</b> |
|  | <b>Zum Nachschlagen &amp; Nachfragen</b>                                                                                                                           | Seite <b>16</b> |
|  | <b>Meinungen &amp; Eindrücke</b>                                                                                                                                   | Seite <b>19</b> |

## Bildung für ALLE

### info

#### Un-Konvention Artikel 24

**Bildung:** *„Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit anderen Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen haben“*



Logo der Vereinten Nationen

### Notwendigkeit und Mehrwert der barrierefreien Erwachsenenbildung

Die Notwendigkeit, Bildung für alle zugänglich zu machen, ist nicht nur ein Anliegen von Menschen mit Behinderung und der sie vertretenden Gruppen und Träger, sondern ist gesetzlich verankert.

In den unterschiedlichen Artikeln der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (2008 von Österreich ratifiziert) wird auf den Wert von Barrierefreiheit – sowohl im Hinblick auf bauliche Gegebenheiten als auch auf die soziale Dimension – hingewiesen. Die vollständige und selbstverständliche Teilhabe an der Gesellschaft, sowie die Achtung der Menschenwürde und Autonomie von Menschen mit Behinderung sind zentrale Punkte.

In nationalen und regionalen Gesetzen, beispielsweise dem österreichischen Behindertengleichstellungsgesetz, wird die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft und damit in allen zentralen Lebensbereichen festgeschrieben. Bildung ist ein wesentlicher Lebensbereich – Weiterbildung, Fortbildung, Erwachsenenbildung wird im alltäglichen Leben ständig gefordert und hat einen hohen Stellenwert.

Um Bildung für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen, sind einerseits die Veranstaltungsorte, die Bildungsprogramme und Websites barrierefrei zu gestalten. Andererseits braucht es auch MitarbeiterInnen, die im Umgang mit den Zielgruppen geschult sind und ErwachsenenbildnerInnen, die in der Lage sind ihre Methoden und Lehrmaterialien an die Bedürfnisse der jeweiligen TeilnehmerInnen zielgenau anzupassen.

# Bildung für ALLE

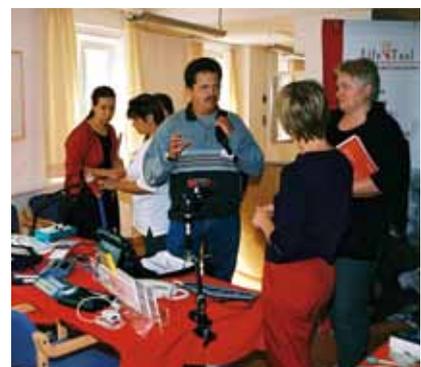
## Menschen mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam – Projekte

In Österreich konnten schon unterschiedliche Projekte realisiert werden, die Menschen mit Behinderung die Teilhabe an Erwachsenenbildung ermöglichen:

- In Niederösterreich wurde von 2005–2007 das Projekt „Erwachsenenbildung inklusive“ durchgeführt, in dessen Rahmen das Buch „Barrierefreie Erwachsenenbildung in Niederösterreich“ entstanden ist.
- Das Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich bietet seit dem Jahr 2010 einen Lehrgang zum Thema „Barrierefreiheit“ an, in welchem Wissen über unterschiedlichste Behinderungen erlangt werden und vieles (praktisch) ausprobiert werden kann.
- In der Steiermark können Menschen mit Behinderungen an öffentlichen Kursen der Volkshochschule Graz teilnehmen. Dies gelingt durch eine seit vielen Jahren bestehende Kooperation zwischen der VHS Graz, der alpha nova Akademie und der Lebenshilfe Graz und Umgebung/Voitsberg. Lernassistenz wird als Unterstützung angeboten.
- Mit dem Retzhof hat die Steiermark das erste barrierefreie Bildungshaus in Österreich.
- In Wien bietet biv – die Akademie für integrative Bildung in Kooperation mit der Volkshochschule Meidling spezielle Kurse für Menschen mit Beeinträchtigungen an. Das allgemeine Kursangebot kann – so gewünscht – auch mit Lernassistenz besucht werden.
- In Oberösterreich ist vor allem die VHS-Bibliothek (Wissensturm) in Linz bestrebt, Angebote inklusiv anzubieten, und auf persönliche Bedürfnisse einzugehen. Dabei wird Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen der Behindertenhilfe (z.B. Diakonie) gelegt. Das Lernzentrum LeWis im Wissensturm bietet Unterstützung für Menschen mit Lernschwierigkeiten durch eigens ausgebildete Lerncoaches.
- Seit fünf Jahren werden im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang „Integrative Bildungstage“ angeboten. Im Rahmen dieser viertägigen Veranstaltung können sechs kreative Workshops von Menschen mit und ohne Behinderung besucht werden.



Lehrgang „Barrierefreiheit in NÖ“,  
genaue Informationen unter  
[www.bhw-n.eu/gemeindeamt/  
download/222281209\\_1.pdf](http://www.bhw-n.eu/gemeindeamt/download/222281209_1.pdf)



Beratung über Hilfsmittel und  
deren Einsatzmöglichkeiten  
unterstützt alle Beteiligten.

## Voraussetzungen schaffen

### Grundlagen für barrierefreie Bildungsangebote

- Genaue Informationen, wo und wie Veranstaltungen angeboten werden, wer die Ansprechperson vor Ort ist und wo und wie man sich anmelden kann, sind wesentlich.
- Genaue Auskünfte zum Kursort und der räumlichen und technischen Ausstattung: gibt es einen Lift; ist der Raum akustisch (auch) für schwerhörige Personen geeignet; ist ein barrierefreies WC vorhanden etc. verhindern Enttäuschungen und Probleme vor Ort.
- Ansprechende und gut strukturierte Veranstaltungsprogramme erleichtern die Auswahl der geeigneten Angebote.
- Formulierungen wie: *„Wenn Sie spezielle Bedürfnisse haben, teilen Sie uns diese bitte mit! Wir unterstützen Sie gerne, um Ihnen die Teilnahme an dieser Veranstaltung/unseren Kursen/ etc. zu ermöglichen!“* im Programm helfen vielen potenziellen KundInnen, die Scheu vor einer Anmeldung zu überwinden.
- Sensibilisierungskurse unterstützen MitarbeiterInnen der Bildungseinrichtungen, ErwachsenenbildnerInnen und interessierte KursteilnehmerInnen, Ängste abzubauen und sich zu informieren. Diese Veranstaltungen dienen als Anstoß für eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema ‚Behinderung‘ und sollen Raum geben, um Meinungen, Fragen, Ängste und Vorbehalte offen und wertfrei zu diskutieren, Berührungsängste abzubauen und Informationen und Erfahrungen auszutauschen.
- Haben Sie keine Scheu, Ängste und Unsicherheiten offen und direkt anzusprechen. Halten Sie sich vor Augen, dass die TeilnehmerInnen mit Behinderung ExpertInnen in eigener Sache sind und meist genau wissen, ob und welche Unterstützung/ Angebote sie jeweils brauchen. Hier gilt das Motto: *„Gemeinsam erarbeitete Lösungen sind die besten!“*

#### tipp

Das Programm mit Bildern versehen und es im Internet nach den W3C-Richtlinien präsentieren, sowie digital verfügbar machen (Informationen zu den Richtlinien sowie zur Gestaltung von barrierefreien Dokumenten finden Sie im Internet, siehe S.18)

#### info

biv – die Akademie für integrative Bildung bietet Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema „Menschen mit Behinderungen in der allgemeinen Erwachsenenbildung“ vor Ort an. (siehe auch S.17)

## Voraussetzungen schaffen

### Grundkompetenzen der ErwachsenenbildnerInnen

Sehr deutlich weisen Fachorganisationen von Menschen mit Behinderung auf sechs nötige Grundkompetenzen hin.

**Fachkompetenz:** Wichtig ist, dass Fachwissen inhaltlich strukturiert und gut verständlich angeboten wird. In barrierefreien Kursen ist zusätzliches Wissen über die Bedürfnisse der unterschiedlichen Behinderungsformen nötig.

**Methodenkompetenz:** Die Methodenkompetenz umfasst all jene Fähigkeiten, die das Lehren und die Organisation von Veranstaltungen betreffen. Geplante Inhalte werden den individuellen und zielgruppenspezifischen Bedürfnissen gemäß gestaltet und umgesetzt. (mehr ab Seite 8)

**Sozialkompetenz:** Der/die ErwachsenenbildnerIn respektiert und unterstützt die TeilnehmerInnen ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend. Der Umgang miteinander ist durch Achtung, Respekt, Offenheit und Wertschätzung geprägt.

**Reflexive Kompetenz:** Die eigene Reflexionsbereitschaft ist in der Erwachsenenbildung wesentlich. Durch Feedbackrunden, laufendes Nachfragen und schriftliche Evaluierungen können Meinungen und Wünsche aller TeilnehmerInnen abgefragt und Verbesserungsmöglichkeiten dementsprechend umgesetzt werden.

**Gesellschaftliche Kompetenz:** Die Überwindung von Barrieren findet auch durch aktive Auseinandersetzungen mit den Themen „Behinderung, Diskriminierung, Gleichstellung, Randgruppen etc.“ statt. Wesentlich ist hier auch das Wissen, dass gehörlose Menschen eine andere Kultur und Sprache besitzen.

**Personale Kompetenz:** Der/die ErwachsenenbildnerIn geht mit Kritik konstruktiv um und besitzt die Bereitschaft, offen für Neues zu sein und von den TeilnehmerInnen zu lernen. Humor, Begeisterungsfähigkeit, das Interesse an Menschen, sowie die Flexibilität, sich spontan auf die teilnehmenden Personen einstellen zu können, sind wesentliche Fähigkeiten.

### tipp

**Fachwissen zu Behinderungsformen: Hensle Ulrich, Vernooij Monika: Einführung in die Arbeit mit behinderten Menschen 1. Psychologische, pädagogische und medizinische Aspekte. Quelle & Meyer 2002**



## Mit Methoden Barrieren abbauen

### Methodische Anregungen in der Bildungsarbeit

Die Methoden für integrative Bildung unterscheiden sich nicht von den Methoden der allgemeinen Erwachsenenbildung. Als barrierefrei gelten die Methoden, wenn sie auf die Bedürfnisse aller Teilnehmenden abgestimmt werden. Die wesentlichsten Regeln sind:

- Bieten Sie dem/der TeilnehmerIn mit Behinderung ein Gespräch vor der ersten Einheit an, um Bedürfnisse zu erfragen und darauf in der Planung Rücksicht nehmen.
- Eine Sitzordnung, bei welcher alle Blickkontakt zueinander haben, ist optimal und bei hörbehinderten oder gehörlosen TeilnehmerInnen notwendig.
- Um gezielt auf die einzelnen TeilnehmerInnen und deren Bedürfnisse eingehen zu können, ist eine Gruppengröße von sechs bis zehn Personen passend.
- Lassen Sie die TeilnehmerInnen in Kleingruppen zusammen arbeiten.
- Verwenden Sie verschiedene Methoden mit kommunikativen Elementen.
- Verwenden Sie verschiedenste Medien (visuell, auditiv, taktil,...).
- Stellen Sie Skripten zur Verfügung, damit die Teilnehmenden nicht mitschreiben müssen. Geben Sie zu Kursbeginn bekannt, welche Unterlagen zur Verfügung stehen. Oft reichen einfache Adaptierungen, um Kursmaterialien barrierefrei zu machen (größere Schrift, Symbole, einfache Sprache, digitale Aufbereitung). Je nachdem, welche Behinderungen in der Gruppe vorliegen, kann es hilfreich sein, die Unterlagen zu Beginn auszuteilen oder schon vorher per E-Mail zu versenden (siehe ab S. 10).

#### tipp

**Errichtung einer Fragewand:** Diese Methode zeigt der Kursleitung gleich zu Beginn, welche Fragen und Erwartungen an den Kurs gestellt werden. Mit Moderationskarten werden die Aussagen der TeilnehmerInnen festgehalten. Die Wand sollte während des Kurses bestehen bleiben, um als „Zwischenspeicher“ zu fungieren, wenn z.B. eine Frage gestellt wurde, die zum gegebenen Zeitpunkt nicht passend ist. Oft fällt es Personen schwer, laut eine Frage zu stellen. Mit der Fragewand-Methode können den TeilnehmerInnen diesbezüglich Ängste genommen werden und sie werden ermutigt, ihre Fragen zu stellen.

## Mit Methoden Barrieren abbauen

- Ermöglichen Sie eine angst- und stressfreie Lernatmosphäre. Dazu gehört:
  - Passen Sie Tempo und Erklärungen an die Gruppe an.
  - Planen Sie Zeit für Fragen, Wiederholungen und Pausen ein.
  - Achten Sie darauf, dass alle aktiv mitarbeiten und Fragen stellen können. Ermutigen Sie die Teilnehmenden Fragen zu stellen.
  - Ermöglichen Sie den TeilnehmerInnen, aktiv Lernformen, Ziele und Themen mit zu gestalten.
- Fragen Sie direkt bei dem/der TeilnehmerIn mit Behinderung nach, wenn Sie sich im Einsatz von Hilfsmitteln, Methoden oder Unterstützungsangeboten unsicher sind.
- In vielen Fällen kann der Einsatz von AssistentInnen hilfreich sein, die während des Kurses die Personen mit Behinderung unterstützen, zum Beispiel bei der Wahl zwischen verschiedenen Angeboten, bei der Verschriftlichung von Texten oder dem Einfinden in soziale Begebenheiten.
- Evaluieren Sie Ihre Kurse mit einfachen Fragebögen, um Verbesserungen und Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

### tipp

Formulierungen wie „*Habe ich mich verständlich genug ausgedrückt?*“ erleichtern den TeilnehmerInnen das Nachfragen, da ihnen nicht suggeriert wird, dass der Fehler bei ihnen liegt – im Gegensatz zur Formulierung „*Haben Sie mich verstanden?*“!



Spezielle Hilfsmittel erleichtern das Lernen.



Eine stressfreie Atmosphäre ermöglicht es, Scheu und Ängste abzubauen.



Die Methodenauswahl unterstützt die aktive Mitarbeit der TeilnehmerInnen mit Behinderung.

## ExpertInnen informieren

### Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit Schwerhörigkeit

Unter Schwerhörigkeit (Hypakusis) versteht man eine Minderung des Hörvermögens. Die Ausprägung der Störung kann von leichter Schwerhörigkeit bis zur Gehörlosigkeit reichen.



Logo für Induktionsanlage

#### tipp

Ein wichtiges technisches Hilfsmittel ist die induktive Höranlage. Informationen dazu und zu anderen technischen Hilfsmitteln finden Sie beispielsweise unter:  
[www.schwerhoerigen-service.at](http://www.schwerhoerigen-service.at)  
 und  
[www.acs-akustik.at/induk.htm](http://www.acs-akustik.at/induk.htm)  
 Informationen zu  
 Schriftdolmetsch unter:  
[www.transscript.at](http://www.transscript.at)

Barrierefreiheit heißt für uns:

- Für TrägerInnen von Hörgeräten oder Cochlea Implantaten ist DAS Hilfsmittel für eine barrierefreie Kommunikation die Induktionsanlage (siehe tipp).
- Beachtung der Raumakustik: Verbesserung mit eingezogenen Akustikdecken, Zimmerpflanzen, Vorhängen, Teppichen u.ä.
- Umgebungslärm erschwert die Konzentration, daher Fenster schließen (z.B. bei Straßenverkehr).
- Eine gute Beleuchtung im Raum.
- Der direkte Sichtkontakt zur vortragenden Person ist besonders wichtig. Durch die Kombination von Hören + Blickkontakt + Lippenabsehen kann die schwerhörige Person dem Vortrag am besten folgen.
- Der/die Vortragende sollte daher nicht vor dem Fenster stehen (blendet!).
- Langsam und deutlich in normaler Lautstärke zu sprechen.
- Kurze und klare Sätze formulieren.
- Möglichst keine Fremdworte und Fachausdrücke verwenden.
- Bei der Beschriftung von Flipcharts, Gestaltung von Pinwänden: zuerst aufschreiben, pinnen etc., danach erst den TeilnehmerInnen zugewandt sprechen.
- Optische Hilfsmittel stellen eine Unterstützung dar – z.B. durch Mitschreiben der wesentlichen Inhalte auf Flipchart, Laptop-Präsentationen und Skripten, sowie Schriftdolmetsch (wortgetreue Mitschrift auf der Leinwand).
- Disziplin in Gruppendiskussionen einfordern – wenn viele Menschen durcheinander sprechen, versteht die Person mit einer Schwerhörigkeit nichts mehr!
- Akzeptanz und Verständnis wenn mehrmals nachgefragt wird.

## ExpertInnen informieren

### Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit Gehörlosigkeit

Als gehörlos werden Personen bezeichnet, die kein oder nur ein sehr geringes (Rest-)Hörvermögen haben. Sie lesen von den Lippen ab, verwenden (meistens) die Gebärdensprache als Kommunikationsmittel und benötigen technische Hilfsmittel, um beispielsweise telefonieren zu können.

Barrierefreiheit heißt für uns:

- Vorabinformationen zu den Inhalten in leicht verständlicher Sprache.
- Fast immer ist Gebärdensprachdolmetsch nötig.
- Skripten oder Präsentationen vor den Kurseinheiten den DolmetscherInnen zugänglich machen, damit eine optimale Dolmetschung gewährleistet werden kann.
- Gute Lichtverhältnisse, da das Lippenablesen ein wichtiger zusätzlicher Faktor in der gebärdensprachlichen Kommunikation ist.
- DolmetscherIn und Kursleitung sollten daher nebeneinander stehen/sitzen.
- Das Sprechen mit normaler Gestik und Mimik begleiten, die Hände dürfen nie vor dem Mund stehen bleiben.
- Bei Wechsel der Medien (z.B. von Flipchart zu Beamer) ist zu beachten, dass sich die gehörlose Person und der/die DolmetscherIn möglicherweise umsetzen müssen.
- Visualisierung der Inhalte, eine klare Struktur und ein roter Faden in den Kursen helfen, den Inhalten zu folgen.
- Raum und Zeit zum Nachfragen geben.
- Disziplin von den anderen Kursteilnehmenden einfordern, damit gehörlose Personen dem Geschehen folgen können – wenn mehrere Personen gleichzeitig sprechen wird es für die gehörlose Person unmöglich, den Inhalten zu folgen.
- Um die Aufmerksamkeit eines gehörlosen Menschen zu erregen, auf die Schulter tippen oder winken, das Licht ein- und ausschalten, auf den Tisch klopfen oder auf den Boden stampfen.



GebärdensprachdolmetscherInnen garantieren Barrierefreiheit für gehörlose Menschen.

### info

**GebärdensprachdolmetscherInnen werden nur bei beruflichen Fort- und Weiterbildungen finanziert. Die Kosten werden über einen „Individualantrag“ der einzelnen betroffenen Person beim Bundessozialamt eingereicht. Informationen siehe S.17**

## ExpertInnen informieren

### info

Informationen zur barrierefreien Gestaltung von Dokumenten für Menschen mit Sehbeeinträchtigung finden Sie im Internet. (siehe S.18)



Kontraste und große Schrift erleichtern das Lesen.

© presstext / A. Rauchenberger

### Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit Sehbehinderung

Menschen mit Sehbeeinträchtigung oder Blindheit können schwer oder nicht sehen – umso mehr sind meist die anderen Sinne, wie Hören und Tasten, ausgeprägt. Das Sehen kann auch durch Farbblindheit, Gesichtsfeldeinschränkungen oder Schwarz-Weiß-Sehen beeinträchtigt sein.

Barrierefreiheit heißt für uns:

- Kursunterlagen oder Bücher vorab in Word- oder TXT-Format an die KursteilnehmerInnen schicken. Achtung: Dateien dürfen keine Bilder enthalten! Weiters sind PDF-Dateien oder eingescannte Dokumente oft problematisch
- Genaue Beschreibung der räumlichen Gegebenheiten, z.B. wo Hindernisse stehen oder Orientierungspunkte vorhanden sind, sowie eine gemeinsame Begehung des Raums.
- Bei jeder Kurseinheit Einstiegsrunde mit Namensnennung. Damit weiß die blinde oder sehbeeinträchtigte Person, wer anwesend ist. Wenn neue Personen den Raum betreten, soll dies bekannt gegeben werden, damit diese Veränderungen wahrgenommen werden.
- Nachfragen, ob man behilflich sein kann und wie die Unterstützung aussehen könnte.
- Zu Kursbeginn eine Ansprechperson festlegen, die die Person mit Sehbehinderung unterstützt, falls das Gebäude bei einem Notfall (z.B. Feueralarm) rasch verlassen werden muss.
- Führt die blinde Person einen Blindenhund mit sich, darf dieser nicht gestreichelt oder abgelenkt werden.
- Arbeitsplatz mit genügend Steckdosen für Hilfsmittel ausstatten.
- Inhalte, Übungen und Umgebungen klar und detailliert beschreiben.
- Tabellen übersichtlich, strukturiert, klar und verständlich vorlesen, Bilder oder Gegenstände genau beschreiben.
- Beim Schriftbild immer auf Kontraste achten (dunkle Schrift auf hellem Grund und umgekehrt), Achtung: ROT sollte als Schriftfarbe vermieden werden.

## ExpertInnen informieren

### Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit kognitiver Behinderung

Eine einheitliche Bezeichnung für Menschen mit kognitiver Behinderung gibt es nicht. Es wird von einer intellektuellen Beeinträchtigung, geistiger Minderung oder Entwicklungsverzögerung gesprochen. Die Bezeichnung „Menschen mit Lernschwierigkeiten“ ist den SelbstvertreterInnen dieser Behindertengruppe ein großes Anliegen.

Barrierefreiheit heißt für uns:

- Klare Strukturvorgaben in Bezug auf organisatorische Dinge sowie Kursregeln in der Gruppe.
- Großzügige Zeitplanung, da die TeilnehmerInnen mehr Zeit benötigen, um sich gut auszudrücken.
- Unterschiedliche Übungsformen z.B. in Kleingruppen, im Arbeitsbuch oder in Zweiergruppen anbieten.
- Leichte Sprache verwenden, d.h. kurze Sätze und wenig Passivformen. Fremdwörter bzw. schwierige Formulierungen sollten vermieden oder verständlich erklärt werden. Dies gilt auch für Powerpoint-Präsentationen, Unterlagen und Handouts.
- Unterstützung der Kommunikation durch Bilder oder Symbolbilder, sogenannte Piktogramme.
- Raum und Zeit zum Nachfragen geben. Nachfragen, ob alles verstanden wurde und TeilnehmerIn ermutigen, Fragen zu stellen.
- Inhalte in unterschiedlichen Zugängen und Aufbereitungen öfters wiederholen.
- Ideal ist ein/e AnsprechpartnerIn für aufkommende Fragen, damit diese sofort geklärt werden können und die TeilnehmerInnen weiterhin dem Verlauf folgen können.
- Unterstützung durch LernassistentInnen.

#### tipp

Informationen zum Erstellen von Leicht-Lesen-Texten finden Sie im Internet. (siehe S.18)



Bilder, Symbole und kreative Methoden unterstützen das Lernen und Erarbeiten von Inhalten.

#### info

In Wien und Graz gibt es für TeilnehmerInnen mit Behinderung die Möglichkeit Lern- und Bildungsassistenz kostenlos in Anspruch zu nehmen. (siehe S.18)

## ExpertInnen informieren

### Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit psychischer Behinderung

Psychische Erkrankungen/Behinderungen gehören zu den vorrangigen Gesundheitsproblemen der Bevölkerung. Nahezu jede zehnte Person leidet im Laufe ihres Lebens unter psychisch bedingten Störungen. Als Folge davon sind diese Menschen in der Fähigkeit eingeschränkt, ihr Leben selbstständig zu führen und aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben.

#### tipp

**Achten Sie auf eine Atmosphäre, die Ruhe, Gelassenheit und Entspannung im Umgang miteinander ermöglicht!**

Menschen mit einer psychischen Erkrankung verfügen über eine besondere Empfindsamkeit (Sensibilität) und Verletzlichkeit (Vulnerabilität). Daher neigen sie dazu, in belastenden Situationen das – oft mühsam aufrecht erhaltene – seelische Gleichgewicht und damit die Fassung zu verlieren.

Barrierefreiheit heißt für uns:

- Klarheit und Eindeutigkeit, z.B. schon vor dem Kurs Informationen bereitzustellen, wo die Veranstaltung stattfindet und welche Inhalte vermittelt werden.
- Einfachheit und Unkompliziertheit der institutionellen, räumlichen und personellen Verhältnisse.
- Helle, freundliche Räume.
- Transparenz und Übersichtlichkeit bezüglich der Inhalte und des Aufbaus der Veranstaltung.
- Verlässlichkeit und Kontinuität.
- Passende Stimulation – keine Über- oder Unterforderung.
- Auf vorhandene Fähigkeiten konzentrieren und diese weiterentwickeln.
- Motivation und Aufmunterung der TeilnehmerIn von Seiten der Kursleitung/der TrainerIn sich neues Wissen anzueignen und am sozialen Geschehen der Gruppe teilzunehmen.

## ExpertInnen informieren

### Geeignete Methoden für TeilnehmerInnen mit Mobilitätsbehinderung

Personen mit einer Mobilitätsbehinderung sind in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt und benötigen zum Ausgleich Hilfsmittel, z.B. Gehstöcke, Gehstützen, Rollatoren, mechanische oder elektrische Rollstühle. Am wichtigsten ist daher die bauliche Barrierefreiheit. Schon eine kleine Stufe, z.B. um in die Erwachsenenbildungsinstitution oder den Kursraum zu gelangen, kann zu einem unüberwindbaren Hindernis werden.

Barrierefreiheit heißt für uns:

- Informationen zum Gebäude im Programmheft oder auf der Homepage der Institution anführen.
- Falls ein Treppenlift zur Verfügung steht, ist eine Ansprechperson, die sich damit auskennt, unabdingbar.
- Information wo sich behindertengerechte Toiletten befinden und ob ein (Euro-)Schlüssel benötigt wird, sowie wo dieser zu bekommen ist.
- Garderobe, die auch für Personen im Rollstuhl erreichbar ist.
- Raumgröße: Personen im Rollstuhl brauchen Platz, um sich frei bewegen zu können. Die freie Platzwahl soll möglich und leicht zu organisieren sein.
- Höhenverstellbare und mobile Tische für unterschiedliche Rollstühle.
- Bei Raumänderungen immer die bauliche Barrierefreiheit beachten und Informationen darüber weitergeben.
- Auf einer Augenhöhe sprechen.
- Übungsaufgaben so anpassen, dass Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung ebenso mitmachen können und keine Dinge verlangen, die unmöglich sind!! – z.B. auf einem Flipchart zu schreiben, wenn dieses nicht höhenverstellbar ist; oder einen Vortrag auf einem Podest zu halten, welches man nur über Stufen erreichen kann.
- Zu Beginn eines Kurses Personen festlegen, die im Notfall, z.B. bei einem Feueralarm, als Ansprechpersonen den Menschen mit Behinderung unterstützen.

### info

Informationen zur räumlichen Barrierefreiheit finden Sie in der Broschüre „Barrierefreies Bauen für alle Menschen“ der Stadtbaudirektion Graz sowie im Internet. (siehe S.18)



Die Tischhöhe ist für BenützerInnen von Rollstühlen entscheidend.

### tipp

von einer Person mit einer Mobilitätsbehinderung: „Keine Panik bekommen! Gemeinsam, mit gegenseitigem aufeinander Zugehen und einer gewissen Offenheit funktioniert alles!“

## Zum Nachschlagen & Nachfragen

### Kontakte, Informationen & Literatur

#### Organisationen und Verbände

##### Schwerhörigkeit

ÖSB – Österreichischer Schwerhörigenbund  
Dachverband  
1150 Wien, Sperrgasse 8-10/9  
Tel.: 0676/844 361 320  
Internet: [www.oesb-dachverband.at](http://www.oesb-dachverband.at)

VOX Schwerhörigenzentrum Wien  
Verein und Beratungszentrum für  
schwerhörige Menschen  
1150 Wien, Sperrgasse 8-10/9  
Tel.: 01/897 31 31  
Internet: [www.vox.or.at](http://www.vox.or.at)  
[www.schwerhoerigen-service.at](http://www.schwerhoerigen-service.at)

##### Gehörlosigkeit

ÖGLB – Österreichischer Gehörlosenbund  
1100 Wien, Waldgasse 13/2  
Tel.: 01/60 30 853  
Internet: [www.oegl.at](http://www.oegl.at)

##### Sehbehinderung

Verein Blickkontakt –  
Interessensgemeinschaft sehender,  
sehbehinderter und blinder Menschen  
1010 Wien, Wildpretmarkt 1/14  
Tel.: 01/409 82 82  
Internet: [www.blickkontakt.or.at](http://www.blickkontakt.or.at)

SEBUS – Schulungseinrichtung für blinde und  
sehbehinderte Menschen des Österreichischen  
Blinden- und Sehbehindertenverbandes  
1140 Wien, Hägelingasse 3/1. Stock  
Tel.: 01/982 75 84 221  
Internet: [www.sebus.at](http://www.sebus.at)

##### Kognitive Behinderung/Lernschwierigkeit

Lebenshilfe Österreich  
1020 Wien, Förstergasse 6  
Tel.: 01/812 26 42  
Internet: [www.lebenshilfe.at](http://www.lebenshilfe.at)

atempo BetriebsgesmbH  
8010 Graz, Heinrichstraße 145  
Tel.: 0316/81 47 16-0  
Internet: [www.atempo.at](http://www.atempo.at)

##### Psychische Behinderung

pro mente austria –  
Österreichischer Dachverband  
4020 Linz, Johann-Konrad-Vogelstraße 13  
Tel.: 0732/78 53 97  
Internet: [www.promenteaustria.at](http://www.promenteaustria.at)

##### Mobilitätsbehinderung

BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben  
1020 Wien, Schönngasse 15-17/4  
Tel.: 01/523 89 21  
Internet: [www.bizeps.or.at](http://www.bizeps.or.at)

## Zum Nachschlagen & Nachfragen

### Kontakte, Informationen & Literatur

#### Behinderung allgemein

ÖAR – Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs  
1010 Wien, Stubenring 2/1/4  
Tel.: 01/513 15 33  
Internet: [www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

ÖZIV – Österreichischer Zivil-Invalidenverband – Bundessekretariat (Dachverband)  
1110 Wien, Hauffgasse 3-5/3.OG  
Tel.: 01/513 15 35-0  
Internet: [www.oeziv.org](http://www.oeziv.org)

Infoservice – Informationen des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (bmask) zu Einrichtungen, Organisationen, Vereinen und Selbsthilfegruppen  
Internet: [www.infoservice.bmask.gv.at](http://www.infoservice.bmask.gv.at)

#### Beratung, Weiterbildungen für KursleiterInnen, Informationen zu Sensibilisierungskursen, Lehr- und Lernmaterialien:

biv – die Akademie für integrative Bildung  
1070 Wien, Mariahilferstraße 76/69  
Tel.: 01/892 15 04  
Internet: [www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

alpha-nova BetriebsgesmbH  
8020 Graz, Idlhofgasse 63  
Tel.: 0316/72 26 22  
Internet: [www.alphanova.at](http://www.alphanova.at)

#### Hilfsmittel und Unterstützung

*Hilfsmittel allgemein:* [www.hilfsmittelinfo.gv.at](http://www.hilfsmittelinfo.gv.at)

*Im EDV-Bereich:* [www.lifetool.at](http://www.lifetool.at)

*Hilfsmittel für Menschen mit Hörbehinderung:*  
[www.schwerhoerigen-service.at](http://www.schwerhoerigen-service.at)

*Information zu induktive Höranlagen:*  
[www.acs-akustik.at/induk.htm](http://www.acs-akustik.at/induk.htm)

*Gebärdensprachdolmetsch:* [www.oegsdv.at](http://www.oegsdv.at)

*Kostenübernahme von Gebärdensprachdolmetsch:* [www.bundessozialamt.gv.at/basb/Downloads\\_&\\_Formulare/Richtlinien](http://www.bundessozialamt.gv.at/basb/Downloads_&_Formulare/Richtlinien)

*Schriftdolmetsch:* [www.transscript.at](http://www.transscript.at)

*Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen:* [www.fachgruppe-hilfsmittel.at](http://www.fachgruppe-hilfsmittel.at)

*Hilfsmittel für Menschen mit Körperbehinderung:* [www.bizeps.or.at](http://www.bizeps.or.at)

## Zum Nachschlagen & Nachfragen

### Kontakte, Informationen & Literatur

#### Barrierefreie Texte

*Barrierefreie Word-Dokumente:* [office.microsoft.com/de-at/word-help/erstellen-von-barrierefreien-word-dokumenten-HA101999993.aspx](http://office.microsoft.com/de-at/word-help/erstellen-von-barrierefreien-word-dokumenten-HA101999993.aspx)

*Barrierefreie PDF-Dokumente:*  
[www.barrierefreies-webdesign.de/knowhow/pdf](http://www.barrierefreies-webdesign.de/knowhow/pdf)

*Erstellung von Leicht-Lesen-Texten:*  
[www.atempo.at/einfachesprache/de/](http://www.atempo.at/einfachesprache/de/)  
[www.freak-online.at/Tipps-Tricks-4-Texte-fuer-Leichter-Lesen.247.0.html](http://www.freak-online.at/Tipps-Tricks-4-Texte-fuer-Leichter-Lesen.247.0.html)

*Richtlinien für barrierefreie Web-Angebote:*  
[www.w3c.de](http://www.w3c.de)

#### Bildungs- und Lernassistenz

Wien: biv – die Akademie für integrative Bildung: [www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

Graz: alpha nova: [www.alphanova.at](http://www.alphanova.at)

Graz: Lebenshilfe Graz und Umgebung Voitsberg, Freizeitassistenz: [www.lebenshilfe-guv.at](http://www.lebenshilfe-guv.at)

#### Zum Nachschlagen

Hensle Ulrich, Vernooij Monika: Einführung in die Arbeit mit behinderten Menschen 1. Psychologische, pädagogische und medizinische Aspekte. Quelle & Meyer 2002

Grill, Isabel: Inklusive Bildung. Erste Schritte zu einer gemeinsamen Erwachsenenbildung für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Herausgegeben von der ONLINE Schulungs- u. Beratungsgesellschaft m.b.H., Wien, 2005. Download unter: <http://bidok.uibk.ac.at/library/handbuch-inklusiv.html>

Checkliste für die Weiterbildung für Menschen mit Behinderungen. Erschienen in: *impulse* 35/2005, S. 32–33. Download unter: <http://bidok.uibk.ac.at/library/imp-35-05-impulse-checkliste.html>

Bildung für alle. Menschen mit Behinderung in der Erwachsenenbildung. Herausgegeben von biv integrativ, Wien, 2003. [www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

Erwachsenenbildung barrierefrei. Leitfaden für ein gemeinsames Lernen ohne Hindernisse. Herausgegeben von biv integrativ, Wien, 2008. [www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

Barrierefreies Bauen für ALLE Menschen. Herausgegeben von der Stadtbaudirektion Graz, Referat Barrierefreies Bauen, 8011 Graz, Europaplatz 20. Download unter: [www.graz.at/cms/beitrag/10026599/421916/](http://www.graz.at/cms/beitrag/10026599/421916/)

#### tipp

Alle hier angeführten Links sind auch über die Website des biv ([www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)) erreichbar!

## Meinungen & Eindrücke

### Stimmen von TeilnehmerInnen mit Behinderung:

„Ich finde es hilfreich, die Kursleitung schon vor dem Kurs kennenzulernen; dann fühle ich mich wohler, dann habe ich das Gefühl (...) dass sie mich leichter versteht.“

„Vor jeder Kursstunde frage ich den Leiter nach Kursunterlagen, da ich nicht gleichzeitig Lippenlesen und schreiben kann. Das war nie ein Problem. Heute habe ich meine eigene Webdesign-Firma.“

„Ich habe mich gleich bei der ersten Vorstellungsrunde deklariert psychisch krank zu sein. Meine Behinderung wurde von allen akzeptiert. Es hat mir gezeigt, dass einem viel Verständnis entgegen gebracht wird, wenn man offen mit seiner Behinderung umgeht.“

### Stimmen von ErwachsenenbildnerInnen:

„Meine Sorgen, wie ich mit TeilnehmerInnen mit einer geistigen Behinderung umgehen muss, haben sich durch positive Erfahrungen weitgehend verflüchtigt.“

„Lernen funktioniert besser in einer breiteren Gruppe, also, es ist schöner zu lernen und zu unterrichten, wenn verschiedene Leute drinnen sind, ältere und jüngere und behinderte und nichtbehinderte drinnen sind, das ist einfach ein breiterer Horizont und ja, es funktioniert einfach besser.“

„Meiner Meinung nach sollten integrative Kursangebote das Ziel sein, weil dadurch Berührungsängste bei Menschen ohne Behinderung abgebaut werden und nur so eine ‚Ghettobil- dung‘ verhindert und Integration ermöglicht wird.“



